

Wir wollen, dass es Ihnen gut geht ...



Sie haben die Wahl!

**NRW
2017** 

Wir wollen, dass es Ihnen gut geht ...

<p>... in unserem Staat</p> <p>Antidemokratische, menschenverachtende Lösungen sind bei vielen Menschen populär geworden. Das ist alles andere als harmlos. Wer Populisten nachläuft, setzt vieles aufs Spiel, was die Bundesrepublik Deutschland bislang ausgezeichnet hat, allem voran den sozialen Frieden. Ein kostbares Gut! Wir haben keine aktive Erinnerung mehr daran, wie es sich anfühlt, in einem Staat zu leben, in dem Andersdenkende und Minderheiten ausgegrenzt oder als „Volksschädlinge“ bezeichnet wurden. Wir wissen, wohin dieser Hass geführt hat.</p> <p>Unsere Erfahrung als Caritas: Zum Prinzip „Versöhnen statt Spalten“ gibt es keine Alternative. Alles andere führt in den Abgrund.</p>		<p>Für unsere freiheitliche Demokratie eintreten</p>
<p>... in unserer Gesellschaft</p> <p>Wir erleben, wie Menschen in unser Land kommen, weil sie in ihrer Heimat verfolgt werden oder keine Perspektive mehr sehen. Die Welt „rückt uns auf die Pelle“, so mag es scheinen. Das kann Angst machen. Muss es aber nicht. Als Caritas haben wir die Erfahrung gemacht, dass viele Ängste sich in Luft auflösen, wenn wir einfach das machen, was wir vielleicht als Kinder am besten beherrscht haben: unvoreingenommen und neugierig auf Menschen zugehen.</p> <p>Unsere Erfahrung als Caritas: Wer sich Fremden öffnet, wird in den meisten Fällen selbst reich beschenkt werden.</p>		<p>Sich für eine Gesell- schaft ohne Fremdenhass starkmachen</p>
<p>... in unserer Stadt</p> <p>Unsere Städte und Gemeinden sind darauf angewiesen, dass sich möglichst viele Menschen für das Schicksal ihrer Mitmenschen interessieren, vielleicht sogar verantwortlich fühlen. Wohlfahrtsverbände wie die Caritas sind Teil der Zivilgesellschaft. Hier bringen sich Menschen ein, denen ganz bestimmte Werte wichtig sind, zum Beispiel das christliche Menschenbild. Der Staat kann diese Werte nicht vorgeben. Wir selbst haben es in der Hand, wenn wir ein gutes Miteinander für uns alle – auch für Schwache und Ausgegrenzte – gestalten wollen.</p> <p>Übrigens: Sozial Engagierte haben mehr vom Leben. Sie teilen unsere Erfahrung als Caritas: Die Liebe, die man verschenkt, kommt doppelt und dreifach zurück. Probieren Sie es aus!</p>		<p>Unsere Zivil- gesellschaft durch soziales Engagement stärken</p>
<p>... als Nutzer sozialer Einrichtungen</p> <p>Ob Krankenhäuser, Altenheime, Sozialstationen oder Kindertageseinrichtungen – überall ist zu spüren, wie der Spagat immer größer wird zwischen dem von außen vorgegebenen Kostenrahmen und dem, was Patienten, Pflegebedürftige, junge oder behinderte Menschen tatsächlich brauchen. Das schmerzt. Insbesondere wenn Träger wie die Caritas einen hohen Anspruch an die Qualität ihrer Arbeit haben. Auch eine faire tarifliche Bezahlung der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollte selbstverständlich sein – ist es aber nicht mehr. Billiganbieter sind im Kommen. Diese schleichende Veränderung im Sozial- und Gesundheitssektor ist kein Naturgesetz.</p> <p>Was unser Sozialstaat leisten soll, wie gut Leistungen gestaltet werden müssen, ist Sache der Politik. Gut zu wissen im Wahljahr 2017!</p>		<p>Sich für angemessene soziale Leistungen einsetzen</p>

Sozialpolitischen Handlungsbedarf sieht die Caritas u. a. hier*

<p>Altenhilfe</p>	<p>Träger von Altenheimen in NRW sind zurzeit nicht zu beneiden. Das Land stellt deren Finanzierung grundlegend um – mit einseitigen Risiken für die Betreiber. Was von der Politik als verbraucherfreundlich verkauft wird, könnte sich zu einem Debakel für die Altenhilfe entwickeln.</p>
<p>Flüchtlinge, Migration und Integration</p>	<p>Wohl die größte Herausforderung in den kommenden Jahren. Integration ist Arbeit. Auf unterschiedlichen Ebenen, mit vielen Akteuren.</p>
<p>Krankenhäuser</p>	<p>Schon heute müssen viele Krankenhäuser aufgrund zu geringer Förderung durch das Land NRW fällige Investitionen in eine modernere Infrastruktur aufschieben oder diese mit dafür nicht vorgesehenen Mitteln durchführen. Diese fehlen dann z. B. zur Finanzierung von mehr Personal und Sachmitteln, wo sie einen unmittelbaren Nutzen für Mitarbeiter und Patienten entfalten würden.</p>
<p>Kindertageseinrichtungen</p>	<p>Das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) ist eine gute Sache. Aber nur in Ansätzen. In der Praxis kann das Land die hohen Erwartungen nicht erfüllen. Die Träger erhalten zu wenig Geld, um diese wichtige Aufgabe zu stemmen. Das geht zu Lasten unserer Kinder!</p>
<p>Offene Ganztags- schule (OGS)</p>	<p>Hier fehlen landesweit verbindliche Standards, die vor Ort ein qualitativ hochwertiges Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot sicherstellen.</p>
<p>Arbeitslosigkeit</p>	<p>Gerade Langzeitarbeitslose profitieren nicht von der guten Konjunktur. Warum eigentlich nicht? Hier lohnen Investitionen in öffentlich geförderte Beschäftigung – und nicht Dauerfinanzierung von Arbeitslosigkeit.</p>
<p>Ehrenamt</p>	<p>Funktioniert immer weniger von allein. Aktivierung, Qualifizierung und Begleitung von sozial Engagierten kosten Geld. Es ist bestens angelegt.</p>
<p>Sozialer Wohnungsbau</p>	<p>Wenn sich hier nicht sozialer Sprengstoff bilden soll, muss schleunigst gehandelt werden.</p>

*ausführlich unter www.caritas-paderborn.de